

Neues Technikum geplant

Gründerzentrum investiert drei Millionen Euro für einen Neubau an der Blücherstraße

VON MICHAEL DEUTSCH, 14.01.10, 21:53h, aktualisiert 14.01.10, 23:24h



TGZ-Chef Wolfgang Lukas (FOTO: MZ)

HALLE/MZ. Die Erfolgsgeschichte vom Weinberg-Campus wird fortgeschrieben: Die TGZ Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH investiert drei Millionen Euro in den Bau eines neuen Technikums. Das bestätigte Donnerstag TGZ-Chef Wolfgang Lukas gegenüber der MZ. Dabei handelt es sich um den siebenten Neubau in der 17-jährigen Geschichte des Technologie- und Gründerzentrums.

Wie Lukas berichtet, soll das 2 000 Quadratmeter große Gebäude neben dem Technikum an der Blücherstraße (Nähe Aldi-Markt) Ecke Ernst-Grünfeld-Weg gebaut werden. Aufgrund vieler Anfragen von Firmen aus den Bereichen der Nano- und Biotechnologie, die sich hier ansiedeln möchten, habe man sich zu diesem Schritt entschlossen, sagte der 63-Jährige, der das Millionen-Vorhaben ohne Fördermittel über Kredite stemmen will. Lukas: "Die Finanzierung des Neubaus steht auf sicheren Füßen." Der Bauantrag sei im Dezember gestellt worden. "Nach der Ausschreibung und Auftragsvergabe ist der Baubeginn im Frühjahr 2011 geplant", so der Bauherr.

Das neue, dreigeschossige Technikum soll sich mit einer langen Glasfassade optisch ins Gefüge der Nachbarbauten einreihen. "Es entsteht ein Funktionalbau", betont Lukas, indem keine Grundlagenforschung, sondern anwendungsorientierte Arbeiten, auch Pilotproduktionen, geplant seien. "Forschung verschlingt viel Geld", unterstreicht der TGZ-Chef. Und in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, wo auch Forschungsmittel auf dem Prüfstand ständen, müssten wissenschaftliche Ergebnisse schneller in Anwendungen überführt werden, um Geld zu verdienen. Lukas' Wunsch ist es deshalb, dass sich das TGZ mehr zur Technologie hin bewege.

Um die verstreute, selbst für Ortskundige schwer verständliche bauliche Struktur des TGZ in Heide Süd und am Weinberg-Weg transparenter zu machen, gibt es eine Kehrtwende. "Wir machen mit der Nummerierung der Gebäude Schluss, weil keiner mehr durchblickt", kündigte Lukas an.

Oberbürgermeisterin Dagmar Szabados (SPD), die den TGZ-Aufsichtsrat führt, unterbreitete kürzlich einen Vorschlag, der Zustimmung fand. In Anlehnung an das große Periodensystem, das an der Fassade vom TGZ II hängt, könnte man die Standorte nach den chemischen Elementen benennen, sagte Szabados. "Für ein kreatives Zentrum sollte man kreative Namen finden und nicht länger nur von Funktionsgebäuden sprechen", so die Chemikerin.